

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 22. Oktober.

### Inland.

Berlin den 18. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Gärtner und Schuhmacher Belckel zu Peterwitz, Regierungs-Bezirks Breslau, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen ge-  
suhrt.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris den 11. Oktober. Zu Troyes hat man den Abbe Lejeune, Priester der Französisch-katholischen Kirche, ins Gefängniß geworfen und seinen Tempel versiegelt.

Der Moniteur giebt folgende Nachrichten aus Spanien: „Am 3. sind zwei Deputirte der Junta von Barcelona nach Madrid abgegangen. Ein außerordentlicher Kourier hat am 4. die Nachricht von der nahe bevorstehenden Zusammenberufung der Cortes nach einem ausgedehnteren Wahl-System nach Barcelona gebracht. Am 7. haben die Navarresen sich der Stadt Figueras genähert, wo man Unterstützung aus Barcelona erwartet. In Mahon hat eine Bewegung stattgefunden, bei welcher die Erzbischöfe von Sanjago, von Saragossa und von Tarragona beinahe ermordet worden wären. Ein Schreiben aus Pau vom 6. d. M. enthält folgende Nachrichten: „Die Juntas von Estremadura haben sich aufgelöst, wie die von Saragossa und Barcelona. Der Marquis de Las Navas ist an den Ufern des Manzanares stehen geblieben, um die Ereignisse abzuwarten. Ungeachtet die Französischen

Journale das Gegentheil behaupten, ist doch hier das Gerücht im Umlauf, daß die Portugiesische Division am 30. Sept. in Kastilien eingerückt sei. Die Gefangennahme des Karlisten-Chefs Rozet bestätigt sich; er ist mit 71 der Seinigen erschossen worden.“ — Ein zweites Schreiben aus Bayonne vom 6. d. M. meldet, daß Mina dem Maire von Bayonne geschrieben habe, er werde sich nach Barcelona begeben. Fast die ganze Karlistische Artillerie befindet sich in Düate. Dasselbe Schreiben schließt folgendermaßen: „Die Bayonner Zeitungen enthalten auch heute noch Details über angebliche Gesechte, die kürzlich stattgefunden haben sollen. Ich kann Ihnen aber versichern, daß vom 20. bis zum 27. nichts Ernstliches zwischen den Kriegführenden Parteien vorgefallen ist. Ich weiß eben so wenig, woher alle die Nachrichten stammen, die wir hier von Paris erhalten; aber drei Viertel derselben sind falsch.“ — Der Messenger macht hierzu folgende Bemerkungen: „Was den von Bayonne aus ertheilten Rath betrifft, gewissen Korrespondenzen zu misstrauen, so wird der Moniteur gut thun, sich denselben zu erinnern, ehe er seine telegraphischen Depeschen publizirt.“

Auch die Spanische Stadt Ceuta in Afrika hat sich am 12. September zu Gunsten der liberalen Bewegung erklärt und schon am folgenden Tage waren 1000 Mann in Algésiras gelandet, um zu dem Andalusischen Meere bei Despeña-Perros zu stoßen.

Das Journal des Débats enthält einen langen Artikel über die Kriegszustände in den Spanischen Nord-Provinzen. Die Lage der Christinos wird als von Tage zu Tage schwieriger werdend geschildert; nicht abzusehen sei, wie Spanien fortan das Heer

des Don Carlos werde vernichten können, wenn nicht ganz außerordentliche Opfer an Menschen und Geld gebracht würden. Durch den ganzen Artikel thut nicht undeutlich ein gewisser Hohn, der zumal in den Schlussworten hervortritt: „Man muß wenigstens hoffen, daß die revolutionäre Bewegung, welche jetzt Spanien erschüttert, nicht unfruchtbar bleiben, und daß der fortan ungezügelter Enthusiasmus der Patrioten für die unschuldige (das Wort ist cursiv gedruckt) Isabella II. ein Heer im wahren Sinne des Wortes und geschickte Generale zu erschaffen wissen werde.“ — Der Artikel ist ein deutliches Zeichen, wohin die Politik des französischen Cabinets, der jetzigen Richtung des Madrider Systems gegenüber, sich neigt, und hat außerordentlichen Eindruck gemacht. Der National schreibt denselben einer Person zu, die in den Diensten des Prätendenten gestanden, und behauptet, der Herzog von Broglie habe denselben dem Journal des Débats zustellen lassen.

Der Messenger meldet nach dem angeblichen Briefe eines hohen Turiner Hofbeamten, D. Miguel und Marschall Bourmont hätten einander in einem Schlosse unweit Triplont ein Rendezvous gegeben, um sich von da nach jenem Badeorte zu begeben, und der König von Sardinien sei insgeheim dahin abgereiset, um sie daselbst einzuführen und die Rechte Sr. Allergnädigsten Majestät aufs ernstlichste zu unterstützen. (Bekanntlich hatte der Desterr. Beobachter Anfangs gemeldet, Dom Miguel werde in Laibach erwartet, am Tage darauf aber dessen Rückkehr von Venedig nach Rom berichtet; indessen wollen einige Privatangaben wissen, D. Miguel sei dennoch in Begleitung zweier Kammerherren, worunter der Marquis v. Lavradio, und dreier Bedienten in Böhmen eingetroffen.)

Man hat Nachrichten aus Athen bis zur Mitte September erhalten. Der Aufstand nimmt einen sehr ernstlichen Charakter an und erstreckt sich nach Messenien, wie nach Elis. Die Maina hat die Waffen ergriffen. Die nach Rumelien geschickten Truppen haben ihre rückgängige Bewegung begonnen, da sie nicht mehr gegen die Insurgenten, deren Zahl stets wächst, ankämpfen können \*). Der Englische Geschäftsträger machte dem Könige Otto wiederholt dieselben Vorstellungen, welche Lord Durham ihm schon bei seiner Durchreise gemacht hatte; statt aller Antwort sprach der König von der nahen Ankunft des Feldmarschalls von Brede, die man ihm aus München angezeigt hatte.

Die Unterhandlungen mit Neapel sollen sich gänzlich zerschlagen und der König beider Sicilien sich ausdrücklich geweigert haben, in eine Familienverbindung zu willigen, daher die Abreise des Admirals de Rigny.

### G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 10. Okt. Das Plymouth-

\*) Diese Nachrichten widersprechen den, in Baierschen Blättern enthaltenen Berichten. A. v. K.

Journal behauptet, daß bei dem Diner, welches der Plymouther königliche Marine-Klub am vorigen Sonnabend dem Grafen von Minto und der Admiralität gegeben, der Toast auf die Minister im feierlichem Stillschweigen, dagegen die Toasts auf Lord Hill und die Armee, auf den Herzog von Wellington und die Helden der Halbinsel mit dem größten Enthusiasmus ausgebracht worden seyen.

Aus Manchester wird den Times geschrieben: „Unsere Stadt wurde in dieser Woche von zwei Leuchten der whigistischer-radikalen Sippschaft besucht, von Joseph Hume und Master Spring Rice. Als der Erstere vor einem oder zwei Jahren nach Manchester kam, wurde er sehr fetirt; er kam am letzten Montag wieder hierher, und nicht eine Seele achtete auf ihn, so daß er sich fein still nach Liverpool fortschleichen mußte. Der Kanzler der Schatzkammer traf am Mittwoch Abend im Hause des Herrn G. W. Wood, des durchgefallenen Kandidaten für Süd-Lancastershire, ein. Heute erschien er auf der Börse, und welcher Auftritt ereignete sich da! Viele Herren befanden sich in dem großen Zeitungs-Zimmer, und der Burgflecken-Auffeher Edmund Buckley war da, weil Herr Wood sich erboten hatte, ihn dem großen Manne vorzustellen. Nun, der große Mann trat herein, aber kein Mut löstete sich, nur einige von den galanteren Herren machten der Tochter des Kanzlers, die ihn begleitete, ihr Kompliment. Nachdem er so eine Zeitlang auf eine höchst peinliche Weise im Saale herumgezogen war, entfernte er sich, ohne daß eine Beifallsbezeugung ihn erfreut hätte. Aber der beste Spaß kommt noch. Einige von seinem „Schweif“ wollten gern, daß er eine Rede halten sollte, da dies aber an diesem Ort gegen die Regel war, so wurde es nicht gestattet. Man gab jedoch zu verstehen, daß für ein Paar Guineen der obere Saal für diesen Zweck zu haben seyn würde. Dies schien indess des Guten zu viel. Ein Jeder steckte die Hand in die Tasche und — schlüpfte davon, so daß der Kanzler der Schatzkammer sich allein seinen Weg nach Hause suchen mußte.“

Der König der Belgier hat sich am 7. d. M. mit seiner Gemahlin auf dem königlichen Dampfsboot „Ferret“ in Dover nach Calais eingeschifft. Die Herzogin von Kent, die Prinzessin Victoria und der Herzog von Wellington hatten Ihre Majestäten bis Dover begleitet.

Die Times melden: „In einem Privatschreiben aus Paris, welches vom Grafen Sebastiani spricht, heißt es, daß derselbe in der besten Stimmung von London zurückgekehrt sey, daß er sich mit großer Zufriedenheit über seinen Verkehr mit den Englischen Ministern äußerte, und daß er Jedermann versichere, die Allianz zwischen Frankreich und England sey noch nie so fest und so aufrichtig gewesen.“

Briefe aus Lissabon vom 26. Sept. besagen, in einem am Tage zuvor gehaltenen Cabinetrath sey man übereingekommen, den Heirathsvertrag zwi-

schen der Königin und dem Prinzen von Coburg zu unterzeichnen.

### B e l g i e n.

Brüssel den 11. Okt. Das Gerücht, daß Ihre Majestäten sich in der nächsten Woche nach Paris begeben wollen, scheint durch einen im Journal des Débats bestatigten Artikel in dieser Beziehung Bestätigung zu erhalten. Der Emancipation zufolge, dürfte ein Theil des Königl. Generalstabes die hohen Herrschaften nach Paris begleiten, die sich von da, wie es heißt, nach Fontainebleau begeben werden.

Der Schwäbische Merkur schreibt aus Brüssel vom 6. Okt.: „Die Zwistigkeiten zwischen den Belgiern und den sich hier aufhaltenden Franzosen nehmen täglich einen erfteren Charakter an; sie haben sich bisher nur in der Civil-Klasse offen gezeigt, sind nun aber auch in der Armee ausgebrochen, und zwar auf eine gar sehr grelle Weise.“

Man spricht von dem Dienstaustritte des Kriegsministers, zweier französischen Generale und 14 anderer Stabsoffiziere.

### D e s t e r r e i c h.

Wien den 10. Okt. Es scheint sicher zu seyn, daß die Infantin von Beira den Wunsch geäußert hat, sich mit den Ebhnen des Don Karlos hierher zu begeben. — S. D. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, welcher in Betreff des bekannten Verwählungsantrags bereits eine Antwort an seinen Bruder ertheilt hat, deren Bedingungen aber Niemand bekannt sind, wird schon übermorgen aus Prag zurück erwartet.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 15. Okt. (Allg. Preuß. St. Ztg.) Wir sehen uns in den Stand gesetzt, unseren Lesern in der nachstehenden Uebersetzung das, (vorgestern im Artikel St. Petersburg erwähnte) und ursprünglich in Französischer Sprache abgefaßte Cabinets-Schreiben mitzutheilen, das Se. Maj. der König nach Beendigung der Manövers in Kalisch an den Kaiserl. Russischen Feld-Marschall, Fürsten Paskewitsch, zu erlassen geruht haben: „Mein Herr Feld-Marschall, Fürst von Warschau! Die Manöver, denen Ich hier so eben beigewohnt, haben Mich lebhaft an alle Großthaten des Kaiserl. Russischen Heeres erinnert. Der Ruhm desselben ist jedoch unzertrennlich von dem Ihrigen, und in der Absicht, Ihnen ein Anerkenntniß der militairischen Talente zu gewähren, die Sie so oft und mit so vieler Auszeichnung für Ihren erhabenen Souverain und für die gute Sache entwickelt haben, biete Ich Ihnen den beifolgenden mit Brillanten besetzten Degen an. Sollte sich noch eine Gelegenheit zeigen, sich desselben zu bedienen, so wünsche Ich, daß Sie vorzugsweise diesen Degen wählen mögen, um Ihren Kaiser und Ihr Vaterland zu verteidigen; im entgegengesetzten Falle mögen Sie

ihn bewahren als ein Pfand der hohen Achtung und des aufrichtigen Wohlwollens, womit Ich bin,  
Mein Herr Marschall,

Ihr sehr geneigter  
(gez.) Friedrich Wilhelm,

Kalisch, den 20. September 1835.“

Posen. — Den uns zugegangenen Berichten zufolge hat die zeitherige Witterung auf den Stand der Saaten äußerst vortheilhaft eingewirkt, so daß diese, ohne Ausnahme, sehr erfreulich sehn. — Die Grummeterndte ist durchgehends der Quantität nach gering, der Qualität nach befriedigend ausgefallen. Die Kartoffeln liefern einen guten Ertrag an vollkommen ausgebildeten Früchten. — Der Gesundheitszustand unter den Menschen war in der letzten Zeit zufriedenstellend. Die Ruhr grassirte an manchen Orten und raffte viele Kinder weg. Bei den auch in diesem Sommer wiederum sehr eifrig angestellten Impfungen und Revaccinationen schienen die Menschenpocken jetzt immer mehr zu verschwinden, und sie wurden im Monat September im Posener Reg. Bezirk nur in einer Ortschaft wahrgenommen. Unter den Hausthieren erzeugte besonders der Wassermangel an vielen Orten böseartige Krankheiten, namentlich in den Kreisen Schroda, Schildberg, Schrimm, Kosten und Bomst den Milzbrand, der vieles Rindvieh weggraffte. — Abgebrannt sind im Laufe des September im Posener Reg. Bezirk überhaupt 44 Gebäude, ohne daß die Entstehungsart des Feuers hätte ermittelt werden können. Am bedeutendsten war der Brand zu Pporowo bei Fraustadt, wo unlängst in kurzer Zeit 9 Wirtschaftsgebäude, 1 Dffizir, 4 Stallungen, 4 Scheunen, 1200 Stück veredelte Schaafe, 4 Pferde, 24 Schweine, 300 Stück Federvieh, 850 Schock Getreide, 30 Fuder theuer angekauftes Heu, 6 Luxuswagen und fast sämtliche Arbeitswagen und Ackergeräthe ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird auf wenigstens 20,000 Rthlr. angeschlagen. — Die Zahl der im September verunglückten Menschen ist nicht gering: 2 Personen erkrankten, 2 Kinder fanden ihren Tod im Kaminsfeuer, 1 Individuum fand man verschüttet, ein anderes in einer Krauttonne erstickt, und 3 büßten ihr Leben in Folge eines Sturzes ein. Ein Knabe, der eine Menge Wilsenkrautsaamen gegefessen hatte, starb sofort, und einem andern wurde in einer Mühle der Kopf durch das Rammrad vom Kumpfe gedreht. Selbstmörder zählte man 3: ein Mann erschoss sich, ein anderer stürzte sich in einen Brunnen und eine Frau erhängte sich. Bei einer Zänkererei wurde ein Individuum so gemißhandelt, daß es bald darauf seinen Geist aufgab. Eine versuchte Brandstiftung zu Gostyn wurde durch rechtzeitige Entdeckung verhindert. — Der Polizei ist es gelungen, mehrere berüchtigte, seit längerer Zeit verfolgte Diebe einzufangen.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 22. Oktober: Zweite und letzte Athletisch-Herkulische Akademie des Jongleurs und Herkules, Herrn Louis Bell aus Venedig. — Vorher: Des Goldschmieds Tochterlein; alldcutsches Sittengemälde in 2 Akten von Carl Blum.

Heute Abend verschied im 50sten Jahre seines Alters der Königl. Oberforstmeister, Hauptmann a. D. und Ritter Carl Gustav v. Fock nach langem Leiden.

Tief betrübt zeige ich diesen Unglücksfall unserm Gönnern, entfernter Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Posen den 20. Oktober 1835.

### Die hinterbliebene Wittwe.

#### Proclama.

Die aus dem hiesigen Gerichtsbezirk seit länger als 10 Jahren abwesenden, ihrem Leben und Aufenthalt nach ganz unbekanntem Personen, als:

- 1) die Erben des hieselbst verstorbenen Unteroffiziers Mathias Becker, namentlich dessen Ehefrau und Kinder,
  - 2) der Matrose Caspar Dietrich, geboren den 2ten Juni 1785, dessen Vermögen im hiesigen Deposito befindlich ist, und in 142 Rthlr. besteht,
  - 3) der Matrose Martin Joachim Dietrich, geboren den 23ten Oktober 1793, dessen Vermögen in 138 Rthlr. besteht und im hiesigen Deposito ist,
  - 4) der George Meiner Böller, Sohn des Baumann Jakob Böller,
  - 5) die Wittve des Mühlen-Waage-Assistenten Kessel, Catharina geborne Wansheim und deren Tochter Johanne Eleonore, geboren den 7ten Januar 1793,
  - 6) der Muskettier Johann Jakob Friedrich Mielle, Sohn des Muskettiers Johann Christoph Mielle, geboren den 27ten August 1785, dessen Vermögen in 150 Rthlr. besteht, welches sein Vater in Händen hat,
  - 7) die Tochter des Nachwächters Mentel, Sophie Elisabeth, geboren den 20ten December 1786, deren Vermögen in 55 Rthlr. besteht,
  - 8) der Matrose Joachim Wesel, geboren den 10ten December 1767, dessen Vermögen in 80 Rthlr. besteht, die sich im Deposito befinden,
- nebst ihren etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben, werden hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 2ten Februar 1836 Vormittags um 9 Uhr angefügten Termine in dem hiesigen Gerichtsgebäude persönlich oder schriftlich zu melden, unter der Verwarnung, daß die gedachten Personen bei ihrem

Ausbleiben für todt erklärt und ihr Vermögen ihrem gesetzlichen Erben überwiesen und ausgezahlt werden soll. In den Fällen, wo die unbekanntem Erben sich nicht melden, fällt der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus oder der Commune anheim, die ihr Recht darauf nachweisen kann.

Rügenwalde den 24. März 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Pferde-Verkauf.

Freitag den 30sten Oktober d. J. Vormittags um 9½ Uhr, sollen auf dem Wilhelmsplatze hieselbst circa 20, zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignete Pferde des Königl. 7ten Husaren-Regiments, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Posen den 16. Oktober 1835.

In Abwesenheit des Regiments-Kommandeurs:  
v. d. Golz.

Major im 7. Husaren-Regiment

### Pferde-Verkauf.

Sonnabend den 24sten Oktober c. früh 9 Uhr werden auf dem Kanonen-Platz zu Posen 13, zum Ausrangiren bestimmte Pferde, öffentlich verkauft werden.

Das Kommando der 1ten Abtheilung  
5ter Artillerie-Brigade.

Getreide- Markpreise von Berlin,  
15. Oktober 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Rthl.	Sgr.	1/2	Rthl.	Sgr.	1/2
Weizen . . . . .	1	22	6	1	11	3
Roggen . . . . .	1	6	6	1	4	—
große Gerste . . . . .	1	—	—	—	26	11
kleine . . . . .	1	—	—	—	22	—
Hafer . . . . .	—	25	—	—	20	—
Erbfen . . . . .	1	18	9	1	10	—
Linfen . . . . .	2	—	—	1	16	9
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . . . .	1	27	6	1	20	—
Roggen . . . . .	1	7	6	1	3	9
große Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	22	6	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	5	—	—	4	7	6
Heu, der Centner . . . . .	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin,  
vom 9. bis 15. Oktober 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr., auch 18 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr., auch 17 Rthlr.